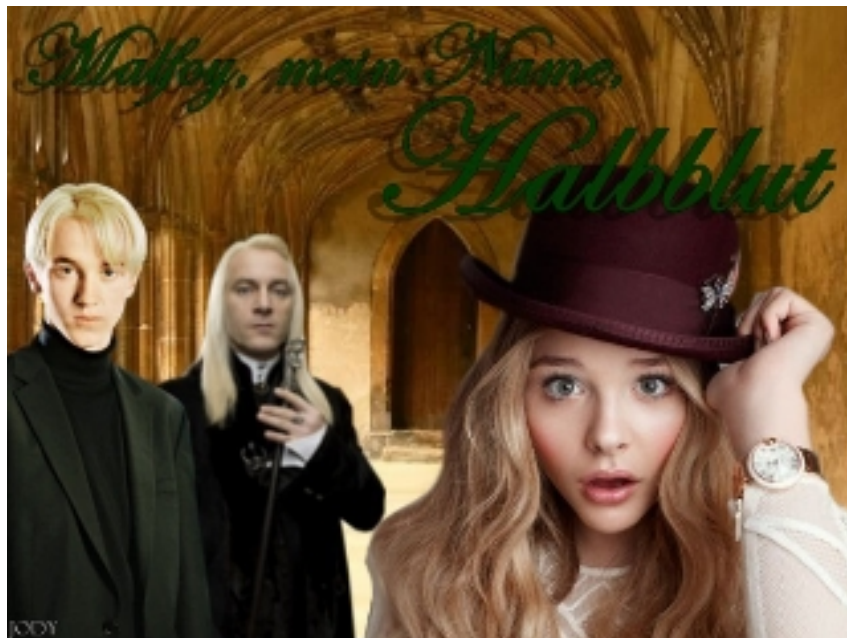


KatherinePotter

# "Malfoy, mein Name, Halbblut."



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Dass Draco Malfoy eine halbblütige Cousine hat, die noch dazu in das Haus Gryffindor eingeteilt wird, hätte wohl niemand gedacht. Am Wenigsten der Junge selbst, der bis dahin nicht einmal etwas von einem Bruder seines Vaters wusste. Drei Jahre später beginnt Joanna Malfoys viertes Jahr auf der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei. Ein Jahr voller Rivalität, Freundschaft, Liebe, Abenteuer, Rätsel und natürlich dem Trimagischen Turnier.

## Vorwort

Diese FF beginnt in Harry und co.'s viertem Jahr in Hogwarts und ich werde mich wahrscheinlich an die Hauoehandlung halten, auch wenn alles natürlich aus einer anderen Sicht ist und dadurch Dinge wegbleiben und andere dazu kommen.

Ich hoffe, sie gefällt ein paar Leuten und ich bekomme auch etwas Rückmeldung.

Liebe Grüße,

KatherinePotter

# Inhaltsverzeichnis

1. Joanna Malfoy, zweckmäßige Eule
2. Von Stolz, toten Hauselfen und halblütigen Prinzesschen

# Joanna Malfoy, zweckmäßige Eule

Es war ein extrem regnerischer Tag, als Joannas viertes Jahr in Hogwarts begann. Sie ging ins Haus Gryffindor, worauf sie ziemlich stolz war, da sie, ihren Vorfahren väterlicherseits nach, eher nach Slytherin gepasst hätte. Außerdem war der berühmte Harry Potter einer ihrer Klassenkameraden und sie verstand sich eigentlich ziemlich gut mit ihm, auch wenn sie natürlich niemals so eng mit ihm befreundet sein würde, wie Ron und Hermine, seine beiden besten Freunde, es waren. Dennoch war es ein Wunder, dass sie sich so gut verstanden, wo doch Joannas Cousin Harrys Erzfeind in Hogwarts war – Draco Malfoy. Joanna war die Tochter von Lucius' jüngerem Bruder Lukas, der das schwarze Schaf der Familie Malfoy war. Bis Joanna nach Hogwarts gekommen war, hatte Lucius stets versucht, die Existenz seines Bruder zu verschweigen, was nicht einmal besonders schwer gewesen war, da Lukas nicht nur aus dem Stammbaum entfernt wurde, sondern auch seit seiner Hochzeit mit der muggelstämmigen Lisa mit ihr ein sehr abgeschiedenes Leben von der Zaubererwelt führte und sich bei seiner Familie kaum mehr blicken ließ. Da er im Ausland als Forscher und Wissenschaftler arbeitete, bestand keine Gefahr, dass Freunde oder Arbeitskollegen von Lucius auf ihrer Arbeit oder sonst wo mit Lukas in Verbindung kamen und alles aufflog.

Da die restliche Familie Malfoy von Lukas' Hochzeit an den Kontakt zu ihm komplett abgebrochen hatte, bekam auch niemand mit, dass Lisa zu gleichen Zeit wie Lucius' Frau Narzissa schwanger wurde und nicht nur Draco, sondern auch Joanna geboren wurde.

Demzufolge war es natürlich ein ziemlicher Schock für Draco gewesen, als nach ihm bei der Auswahlzeremonie eine weitere Malfoy aufgerufen wurde und noch ein größerer Schock war es für ihn, als dieses unbekanntes Malfoy-Mädchen nicht nach Slytherin, sondern ausgerechnet nach Gryffindor kam. Noch am selben Abend hatte er seiner Familie geschrieben und um Aufklärung gebeten – oder eher gesagt gefordert.

Sein Vater hatte ihm nur einen Tag später einen äußerst wütenden Brief geschrieben, ihm seine Vermutung erklärt und ihm befohlen, sich zwar von diesem Mädchen fern zu halten, es aber dennoch ein wenig im Auge zu behalten.

Doch bei all dem war es nicht geblieben. Denn der berühmte Harry Potter wurde nicht nur Dracos größter Feind und Konkurrent, sondern auch ein guter Freund von Joanna, wodurch die Beziehung zwischen Cousin und Cousine wirklich seltsam wurde. Es war weder Hass, noch Freundschaft oder pure Gleichgültigkeit, die sie füreinander empfanden. Wahrscheinlich lag es daran, dass sie durch ihre Verwandtschaft eine Verbindung hatten, auch wenn sie sonst vielleicht nichts miteinander zu tun hätten.

Und heute würden sie sich alle wiedersehen und ihr viertes Schuljahr auf der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei beginnen.

Joanna wurde von ihrer Mutter zum Gleis gebracht, wo sie sich verabschiedeten.

„Bis dann, Mum“, sagte Joanna und umarmte Lisa.

„Bis dann, mein Schatz. Pass auf dich auf und stell keinen Blödsinn an. Und vor allem lass dich nicht in Schwierigkeiten verwickeln. Ich bitte dich. Von dem, was ich gehört habe, stellt dein Freund Harry Potter ständig irgendetwas an und begibt sich in Gefahr. Also halte dich aus solchen Dingen heraus, ja?“

„Mum! Das macht er doch nicht absichtlich. Außerdem stellt er nicht ständig etwas an. Das sind Fred und George Weasley, die Zwillingbrüder von Harrys bestem Freund“, erklärte Joanna ihrer Mutter nachdrücklich. Diese hob etwas skeptisch ihre Augenbrauen.

„Na dann. Aber ich warne dich, wenn ich irgendetwas mitbekomme, was in diese Richtung geht...“

„Mum!“, rief Joanna erneut und lachte. „Ich gehe jetzt, sonst fährt der Zug ohne mich ab.“

„Gut, mein Schatz. Dann sehen wir uns in den Ferien, in Ordnung?“

„Klar. Und sag Dad, es wäre schön, wenn er dann auch einmal da sein würde...“ Lisa seufzte.

„Anna, du weißt doch, dass er viel zu tun hat.“

„Ja, ich weiß. Sag es ihm bitte trotzdem, ja?“

„Ok, werde ich. Versprochen.“ Sie gab ihrer Tochter noch einen Kuss auf ihr Haar und sah ihr dann nach, wie sie mit ihrem Koffer im Dampf um den Zug herum verschwand.

Joanna gab ihren Koffer ab und stieg dann in den Hogwarts Express ein.

Die meisten Abteile waren bereits besetzt und Joanna hielt Ausschau nach Leuten aus ihrem Jahrgang und möglichst auch aus ihrem Haus.

Schließlich fand sie ein Abteil, indem bereits Parvati Patil aus Gryffindor, deren Zwillingschwester Padma aus Ravenclaw und Parvatis beste Freundin Lavender Brown (ebenfalls Gryffindor) saßen. Sie unterhielten sich und schienen ziemlich aufgeregt. Joanna öffnete die Abteiltür und als die drei Mädchen aufsaßen, fragte sie: „Habt ihr was dagegen, wenn ich mich zu euch setze?“

„Hi Anna“, sagte Lavender und grinste. „Natürlich nicht, komm rein.“

„Danke“, sagte Joanna mit einem Lächeln und setzte sich neben Lavender auf den einzig freien Platz.

„Warst du auch beim Finale der Quidditch Weltmeisterschaft?“, fragte Lavender. „Wir waren alle drei zusammen da.“

„Ja, ich war mit meiner Mum da. Mein Dad hat uns Karten besorgt, eigentlich für drei, aber konnte natürlich mal wieder nicht.“

„Oh, warum nicht?“, fragte Padma mit großen Augen.

„Naja, er musste arbeiten – was sonst“, fügte sie bitter hinzu.

„Zumindest warst du da“, versuchte Parvati Joanna ein wenig aufzumuntern. „Du hättest echt was verpasst!“ Joanna grinste leicht.

„Ja, ich weiß. Aber sonst hätte ich mich irgendwie ohne Karten dahin geschlichen“, beteuerte sie. „Krum hätte ich mir niemals entgehen lassen, das sag ich euch!“ Das Gespräch auf begehrte, gutaussehende Jungs zu lenken, war immer eine gute Taktik um die drei bei Laune zu halten und ihnen Gesprächsstoff zu liefern. Sie redeten fast eine Stunde nur über Krum und die Weltmeisterschaft. Irgendwann wurde es Joanna jedoch zu langweilig und sie sah aus dem Fenster und beobachtete die an ihnen vorbeiziehenden Landschaften, soweit sie durch den immer noch strömenden Regen erkennbar waren.

Der Himmel war kaum zu erkennen und so sah Joanna den kleinen, dunklen Punkt, der langsam immer größer wurde, zuerst auch gar nicht. Es dauerte eine Weile, bis sie erkannte, dass es sich um eine Eule handelte. Bei genauerem Hinsehen erkannte sie schließlich, dass besagte Eule die ihres Vaters war, Mitch.

„Seht mal, da ist die Eule meines Vaters“, sagte sie und unterbrach dabei versehentlich Parvati, die ihr einen leicht verärgerten Blick schenkte.

„Guck nicht so“, sagte Joanna bloß. „Mach lieber das Fenster auf!“

Nach einem giftigen Blick Lavenders dafür, dass Joanna so mit ihrer besten Freundin sprach, öffnete Parvati jedoch das Fenster und Mitch kam mit völlig durchnässtem Gefieder in ihr Abteil geflattert.

Joanna begrüßte ihn und nahm ihm dann den Brief ab. Sie öffnete ihn und begann zu lesen, die neugierigen Blick Lavenders, Padmas und Parvatis ignorierend.

*Liebe Joanna,*

*es tut mir wirklich leid, dass ich dich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, aber die Arbeit ist gerade wirklich sehr wichtig und ich kann es mir nicht leisten, jetzt, wo wir so nah dran sind, herauszufinden, was mit diesen, uns noch unbekanntem, Wesen genau geschehen ist, nicht voll und ganz zuverlässig zu sein. Ich hoffe, du verstehst das, auch wenn ich es ehrlich gesagt bezweifle.*

*Ich werde mich jedoch bemühen, mir für deine Ferien wenigstens halbtags frei zu nehmen, auch wenn ich nichts versprechen kann und dich diesbezüglich noch einmal informieren werde. Ich hoffe, du hast einen guten Start in dein viertes Schuljahr. Jedoch muss ich dir etwas mitteilen, was eigentlich auch der Grund für diesen Brief ist: Ein Cousin von mir und deinem Onkel Lucius ist letzte Woche in Askaban verstorben.*

*Er hat überraschend lange durchgehalten, wenn du mich fragst und obwohl ich meinen Respekt für ihn schon lange verloren habe, wäre ich bereit, eine Beerdigung zu zelebrieren. Da mir in dem Mitteilungsschreiben ebenfalls mitgeteilt wurde, dass ich den Brief an Lucius weiter schicken sollte, ich aber weiß, dass er einen Brief von mir sofort verbrennen würde, bitte ich dich hiermit, Draco zu bitten, seinen Vater darüber zu informieren, dass sein Cousin Magnus verstorben ist und er bitte mit mir in Kontakt treten möge. Eine angenehme Zugfahrt wünsche ich dir,*

*Dad*

Joanna sah auf und bemerkte, dass sie von den anderen drei Mädchen angestarrt wurde.

„Was ist?“, fragte Lavender vorsichtig. Scheinbar sah sie ziemlich wütend aus.

„Meinem Vater ist seine Arbeit wichtiger als seine eigene Tochter, die er zweckmäßig als Eule benutzt!“ Und bevor einer der drei noch etwas sagen oder tun konnte, erhob sich Joanna mit den Worten „Bitte entschuldigt mich“ und verschwand aus dem Abteil.

# Von Stolz, toten Hauselfen und halbblütigen Prinzesschen

Hallihallo :)

222 Klicks, 4 Abos und ein Review von weaslyfee (Stand: 09.11., 15:47), vielen Dank! Vielleicht hinterlassen die anderen diesmal auch ein Kommi, würde mich freuen :)

Ganz toll. Jetzt konnte sie ihren Cousin suchen, der sie wahrscheinlich nur genervt wegschicken würde. Es dauerte eine Weile, bis sie das Abteil gefunden hatte, indem neben Draco noch Gregory Goyle und Vincent Crabbe saßen. Joanna seufzte und zog dann die Abteiltür auf.

„Was willst du?“, blaffte Draco sie an. Joanna ignorierte das und setzte sich ihm gegenüber.

„Mein Vater hat mir einen Brief geschickt, der deinen Vater betrifft, Draco“, sagte sie und versuchte, so ruhig wie nur möglich zu bleiben.

„Na und?“

„Sein Cousin Magnus, unser Großcousin, ist letzte Woche in Askaban verstorben und mein Vater hielt es für angebracht, deinen darüber zu informieren, dass er dazu bereit wäre, eine Trauerfeier abzuhalten.“

„Kann sich dein Vater kein Papier leisten und meinem Vater deswegen schreiben? Ist er zu arm und muss stattdessen seine eigene Tochter als Eule benutzen und wie einen Hauself seine Befehle ausführen lassen?“

„Du weißt ganz genau, dass wir nicht arm sind, Draco. Und mein Vater schreibt deinem nicht, weil er weiß, dass er den Brief eh verbrennen würde, ohne ihn vorher zu lesen.“ Doch das schien Draco nicht im Mindesten negativ aufzufassen, so wie Joanna es gehofft hatte. Stattdessen grinste er nur. „Und rate mal, warum mein Vater so reagieren würde. Liegt doch nur daran, dass dieser Blutsverräter von deinem Vater diese hässliche Schlammbloodschlampe geheiratet hat!“ Mit einem Mal war Joanna auf den Beinen, stand direkt vor Draco, der sich tief in die Sitzbank drückte um vor ihrem Zauberstab zurück zu weichen, der drohend auf sein Gesicht gerichtet war. Im Flüsterton sagte Joanna: „Dass du es wagst, so über meine Familie zu sprechen! Dass du es wagst überhaupt solche Worte in den Mund zu nehmen! Du weißt, dass ich dich ausschalten könnte, Draco!“ Doch jetzt grinste er wieder nur.

„Ja klar, Annie. Du würdest mich vielleicht mit Funken besprühen und dir dafür Nachsitzen und Punktabzüge einhandeln, bevor wir überhaupt im Schloss sind.“ Mit einem frustrierten Seufzer ließ sich Joanna wieder auf die Sitzbank fallen. Sie konnte natürlich weit mehr, als nur mit Funken sprühen und das wusste Draco, aber mit dem zweiten Teil hatte er Recht und sie wollte Gryffindor nicht jetzt schon Ärger machen.

„Hör einfach auf, auf etwas stolz zu sein, worauf du absolut keinen Einfluss hast, ich bitte dich. Und richte deinem werten Vater aus, dass er sich bitte bei meinem meldet.“ Jetzt lächelte Draco und Joanna erwiderte es schwach. Sie vergaß manchmal einfach, dass sie Dracos Gerede in solchen Fällen weder Ernst, noch persönlich nehmen durfte.

„Ich frage mich manchmal, womit ich es verdient habe, so einen Cousin zu haben“, sagte sie leise, eher zu sich selbst, doch Draco hörte es natürlich.

„Sagst gerade du – als Nachfahrin eines Blutsverräters.“ Joanna ignorierte ihn.

„Sag deinem Vater einfach Bescheid und versuch dieses Jahr mal etwas netter zu sein.“ Draco sah sie ungläubig an.

„Zu wem denn? Zu Potter und seinen Freunden? Vergiss es, ganz einfach! Aber mal davon abgesehen. Hast du schon gehört, was dieses Jahr in Hogwarts stattfinden wird?“ Aus den Augenwinkeln sah Joanna, wie Crabbe und Goyle, die bisher kein Wort gesagt hatten und auch nicht sonderlich interessiert zugehört hatten, jetzt die Ohren spitzten.

„Nein, aber du wirst es mir jetzt bestimmt sagen“, meinte Joanna und freute sich ein wenig, wie uninteressiert sie dabei klang. Draco musterte sie scharf, doch dann fuhr er fort: „Sie haben beschlossen, das Trimagische Turnier wieder stattfinden zu lassen. Vater weiß es schon seit Wochen und hat es mir natürlich sofort gesagt.“ Joanna glaubte, ein aufgeregtes Glitzern in seinen Augen zu sehen.

„Das Trimagische Turnier? Wirklich?“, fragte sie etwas verwundert. „Ich dachte, sie hätten es wegen der zu hohen Todesrate abgesetzt.“

„Sie haben wohl neue Regeln entworfen“, erklärte Draco. „Wie auch immer. Außer Hogwarts nehmen

noch Beauxbatons und Durmstrang teil. Vater hat tatsächlich überlegt, ob er mich nach Durmstrang schicken soll und nicht nach Hogwarts. Er kennt nämlich den Schulleiter dort. Tja“, fuhr er fort und sprach jetzt vor allem zu Crabbe und Goyle, „ihr wisst ja, was er über Dumbledore denkt – der Kerl ist ein unglaublicher Liebhaber von Schlammblütern – und Durmstrang nimmt solches Gesindel gar nicht erst auf. Aber Mutter wollte nicht, dass ich so weit weg in die Schule gehe. Vater sagt, in Durmstrang haben sie eine viel vernünftiger Einstellung zu den dunklen Künsten als in Hogwarts. Durmstrang-Schüler lernen sie sogar und uns bringen sie nur diesen Verteidigungskram bei...“ Von Goyle kam bloß ein dumpfes „Hm“, während Crabbe nur nickte. Wie deprimierend es sein musste, sich mit ihnen zu unterhalten, dachte Joanna. Obwohl – Draco hielt schließlich gerne Reden, da schadete es ihm wohl kaum, wenn ihn niemand unterbrach oder das, was er sagte, in Frage stellte. Sie dachte darüber nach, was er soeben erzählt hatte.

„Willst du damit sagen, sie kontrollieren jeden Stammbaum, bevor ein Schüler die Schule besuchen darf?“  
„Keine Ahnung“, erwiderte Draco genervt.

„Aber irgendwie so etwas werden sie ja machen. Sonst könnten sie sich nicht sicher sein. Aber du könntest sowieso niemals dahin. Mit einem Blutsverräter als Vater und einem Schlammbhut als Mutter...“

„Bis dann, Draco“, warf Joanna ein und stand auf, bevor er weiter sprechen konnte.

„Wie? Das schmutzige Prinzesschen will schon gehen?“

„Halt den Mund, Draco. Der Mist, der daraus kommt ist weniger wert, als ein toter Hauself!“ Darauf schien Draco nichts Gutes mehr einzufallen, denn er schwieg, bis Joanna das Abteil verlassen hatte. Allerdings hatte sie wenig Lust, wieder in das Abteil zu Lavender, Padma und Parvati zu gehen, also beschloss sie, sich ein neues zu suchen – und hatte schon beim Nachbarabteil Dracos Erfolg. Denn in diesem war es zwar schon ziemlich voll, doch neben den Gryffindor-Jungen Seamus Finnigan, Dean Thomas und Neville Longbottom saßen auch sowohl Harry als auch seine besten Freunde Hermine und Ron eng aneinander auf den Sitzbänken zusammen gequetscht.

Joanna schob die Tür auf und wurde fröhlich in Empfang genommen. Sie alle redeten immer noch über das Endspiel. Außer Neville schienen alle da gewesen zu sein, doch dafür hörte er begeistert, wenn auch ziemlich neidisch, zu.

„Oma wollte nicht hingehen und hat mir keine Karte gekauft. Klingt aber toll, was ihr erzählt.“

„War es auch“, sagte Ron. „Schau dir das an, Neville...“ Und mit diesen Worten zog er aus seiner Tasche eine kleine Nachbildung von Victor Krum heraus.

„Wahnsinn“, sagte Neville neidisch.

„Wir haben ihn ganz aus der Nähe gesehen“, erklärte Ron. „Wir waren in der Ehrenloge.“ Joanna wollte gerade erstaunt nachfragen, wie sie an die Karten gekommen waren, doch da ertönte eine ihr sehr vertraute Stimme aus der Abteiltür: „Zum ersten und letzten Mal in deinem Leben, Weasley“, sagte Draco, hinter dem natürlich Crabbe und Goyle standen.

„Ich erinnere mich nicht, dich eingeladen zu haben, Malfoy“, sagte Harry kühl. Joanna schaltete fast automatisch ab, Sie konnte eh nichts gegen ihren Cousin ausrichten und eigentlich hatte sie keine Lust, sich schon wieder mit ihm zu streiten. Also sah sie wieder aus dem Fenster, doch sie konnte nichts erkennen, da es bereits dunkel geworden war und es immer noch heftig regnete.

Sie bekam nur am Rand mit, dass Draco sich mit Ron anlegte. Erst als sie bemerkte, dass Hermine ihr Buch, indem sie bis jetzt gelesen hatte, weg legte und etwas sagte, horchte Joanna wieder auf und sah Draco an, der jetzt hämisch grinste.

„Erzähl mir bloß nicht, dass du keine Ahnung hast, Weasley. Du hast einen Vater und einen Bruder im Ministerium und du weißt es nicht mal? Hör mal, mein Vater hat es mir schon vor einer Ewigkeit erzählt.“ So langsam dämmerte es Joanna, dass er über das Trimagische Turnier sprechen musste.

„Hat es von Cornelius Fudge erfahren“, fuhr Draco fort. „So ist es eben, Vater hat immer mit den Topleuten im Ministerium zu tun...“

„Nur, weil er ein ätzernder, arroganter, bestechender, drohender Schleimbeutel ist, Draco“, bemerkte Joanna wütend.

Sie hatte bemerkt, dass Rons Ohren gefährlich rot geworden waren, was meist hieß, dass er kurz davor war, auszurasen. Doch jetzt lachte er, genau wie die anderen Gryffindors über Malfoy.

„Schon schade, wenn man sich einreden muss, dass man besser ist, als andere, nur wegen etwas wie Blut, was sich in der Realität eh null unterscheidet“, meinte Joanna und sah Draco dabei direkt an.

„Ich rede mir überhaupt nichts ein. Anders als du, was wohl daran liegt, dass du etwas erfinden musst,

worauf du stolz sein kannst, weil du sonst keine Ehre hast... Aber das ist ja kein Wunder, bei solchen Eltern...“, fügte er hinzu. Joanna lachte spöttisch auf.

„Das sind auch deine einzigen Argumente; Geld und Blut. Wenn du nur stolz auf so etwas sein kannst, ist das schon ziemlich arm, findest du nicht?“ Draco sah sie mit zusammen gekniffenen Augen scharf an.

„Wage es nicht, so mit mir zu reden, du Tochter eines Blutsverrätters!“

„Wage es nicht, so mit meinen Freunden zu reden, Arschloch!“ Für einen Moment schien das ganze Abteil die Luft anzuhalten und selbst Joanna wartete gespannt auf das, was kam. Doch als nichts kam, sagte sie: „Würdest du jetzt bitte mit deinen trollartigen Schlägern, ohne die du dich eh nichts traust, wieder in euer Abteil gehen oder ist dein winziges Gehirn nicht im Stande, den Weg zurück zu finden?“ Ein paar Sekunden sah Draco aus, als wolle er etwas sagen oder sie sogar schlagen, doch Joannas Worte hatten ihm anscheinend die Sprache verschlagen und ihm seiner Bewegungsfähigkeit beraubt. Doch dann drehte er sich mit hochrotem Kopf um und verschwand, Crabbe und Goyle im Schlepptau. Als sie weg waren brachen alle im Abteil in Beifall und lautes Lachen aus.

„Das ist der Vorteil, dass du mit diesem schleimigen Sack verwandt bist“, lachte Ron. „Du kannst ihm mal so richtig die Meinung sagen!“

„Könnt ihr doch auch“, widersprach Joanna.

„Und solltet ihr vor allem auch, sonst gebt ihr ihm noch echt das Gefühl, er wäre was Besseres. Das, was ich gesagt hab war zwar ziemlich gemein, aber das ist er ja auch, also hat er nichts Anderes verdient.“

„Das war genial!“, sagte Harry begeistert. Joanna lächelte ihn an. Dann bemerkte sie die Blicke von Seamus und Dean und sie spürte, wie ihr Gesicht etwas wärmer wurde. Gerade Dean war ihr schon länger aufgefallen, allerdings hatte sie noch nie besonders viel mit ihm zu tun gehabt. Doch vielleicht hatte er sie jetzt endlich mal bemerkt.